No. 97. Sonnabend, den 19. August.

Sauerländischer Anzeiger 1865.

29ter Jahrgang

und

Amtliches Kreisblatt

für die Kreise **Brilon** und **Büren.**

Erscheint Montags, Mittwochs und Sonnabends und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen 27 Sgr. 6 Pf. halbjährlich. — Inserate und Anzeigen werden mit 1 Sgr. die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen ꝛc., welche gleichzeitig in den bei uns ebenfalls 3 Mal wöchentlich erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger“ aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 1 Sg. 4 Pf. die 4spaltige Petitzeile od. deren Raum.

Briefe und Gelder werden portofrei, unter der Adresse: „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Altona, Wien u. Frankf. a. M. Leipziger Inseraten-Comtoir (Neumarkt No. 9); Annonc.-Büreau von Illgen u. Fort und Annonc.-Büreau von H. Engler (Ritterstr. 45) in Leipzig; M. Jäger'sche Buchhandl. und G. L. Daube u. Co. (Expedition für Zeitungs-Annoncen) in Frankfurt a. M.

Zur Situation in der Schleswig-Holsteinischen Frage.

Brilon, den 18. Aug.

Die brennende politische Tagesfrage ist die Spannung zwischen Preußen und Oesterreich in der Regulirung der Elbherzogthümerfrage. Diese Spannung hat in den politischen Blättern eine förmliche Stufenleiter durchlaufen. Es sind selbst Worte von einem nahe bevorstehenden Bruche gefallen und militärische Maßregeln bereits als kriegerische Demonstrationen gedeutet. Indeß, so hoch die Wogen auch mögen gegangen sein, ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich, ein deutscher Bruderkrieg, dessen bloßer Gedanke schon schaudern macht, wird nicht zu befürchten sein.*) Eine Correspondenz aus Berlin vom 11. Aug. drückt den gegenwärtigen Standpunkt dahin aus: „Ueber den Gang der Verhandlungen zwischen Wien und Gastein wird in unsern offiziellen Kreisen fortwährend hartnäckig geschwiegen, theils, weil man sich in Gastein nicht beeilt, Kenntniß von der Lage der Dinge nach Berlin gelangen zu lassen, theils, weil man Oesterreich noch nicht da hat, wo man es haben will. Soviel dürfte aber gewiß sein, daß, nachdem der König Gastein verlassen haben wird, eine Zusammenkunft mit dem Kaiser in Salzburg stattfinden wird. Diese Zusammenkunft dürfte wohl als ein Zeichen einer stattgefundenen Annäherung zwischen den beiden Verbündeten betrachtet werden können. Wie weit diese Annäherung geht, darüber weiß man natürlich noch nichts Positives.“ Eine Correspondenz von Frankfurt von demselben Tage erklärt dagegen: „Was von manchen Seiten über eine neue diplomatische Combination geschrieben wird, wonach die Auseinandersetzung auf Grundlage der Ueberlassung Lauenburgs an Preußens gesucht werden soll, so mag darin wohl der lebhafte Wunsch der einen Seite nach der unter der jetzigen Constellation noch am vortheilhaftesten und erreichbar erachteten Lösung der Differenzen sich aussprechen, aber auf irgend welchem thatsächlichen Vorgehen dieses Sinnes von der andern Seite beruhen die diesfallsigen Zeitungsnotizen nicht. Nur eine vollkommen unerwartete Wendung könnte auch noch die Begegnung der Monarchen von Oesterreich und Preußen herbeiführen.“ Preußen beharrt auf seinen Februar-Forderungen, wogegen Oesterreich an den Propositionen vom 15. Juli festhält. Oesterreich verlangt eine definitive Regelung der Frage und Souveränität des berechtigten Fürsten, oder eine andere Form des Condominats. Es kommt darauf an, ob die Sache auf internationalem, europäischen Standpunkt, oder auf bundesrechtlichem Standpunkt zur Erledigung kommen soll. Was die Erbfolgefrage angeht, so hat die Prov.-Corresp. kürzlich angezeigt, daß das Rechtsgutachten der preußischen Kron-Juristen dem Könige vorgelegt sei und daß binnen Kurzem zuverlässige Mittheilungen darüber veröffentlicht werden können. Als Vorbote dieser Veröffentlichung lief ein Telegramm durch die Blätter, welches als das Resultat des Votums bekannt gibt: „1. Dem Augustenburger fehlt jedes Successionsrecht auf die ganzen Herzogthümer, sowie auf einen Theil derselben, sowohl weil sein Vater Verzicht leistete und die wegen der Thronfolgeordnung zu treffenden Anordnungen im Voraus anerkannte, als weil die Primogeniturfolge im augustenburgischen Fürstenhause unnachweisbar ist. 2. Dem Oldenburger steht nur ein eventuelles Reversionsrecht auf den Gottorper Theil zu. 3. die Succession Christian's IX. ist nach dem Thronfolgegesetz vom Jahre 1853, welches in den Herzogthümern als rechtskräftig publicirt und eingeführt wurde, allein als rechtsgültig in Bezug auf das ganze Gebiet anzuerkennen und dessen volles Recht durch den Wiener Frieden auf Preußen und Oesterreich übergegangen“

Wenn dieses Gutachten auch nicht bestimmt ist, auf die Lösung der Schleswig Holsteinischen Frage direkt einzuwirken, so dürfte es doch mittelbar bei derselben schwer ins Gewicht fallen. Anders lautete freilich die bekannte Erklärnng des deutschen Bevollmächtigten in der Sitzung der Londoner Conferenz vom 28. Mai 1864 und der unter Zustimmung des preußischen Bundestagsgesandten gefaßte Bundesbeschluß vom 2. Juni 1864. Damals hieß es, der Erbprinz „könne in den Augen Deutschlands das meiste Recht auf die Erbfolge geltend machen“ und der hohe Bund „billigte“ diese Erklärungen.

Möge die schleswig-holsteinische Frage, welche, wie schon oft erwähnt, zum Probirstein in der deutschen Frage geworden ist, nicht zu einem Brennpunkt der Verwicklung mit dem Auslande werden. Eine Einmischung des Auslandes könnte aber um so eher eintreten, wenn die Lösung der Frage auf einseitige Weise durchzusetzen versucht wird.

*) Nach den (theilweise auch schon in vor. Nr. d. Bl. mitgetheilten) Nachrichten ist bereits eine Verständigung zwischen den beiden Großmächten erzielt, die die schleswig-holst. Frage zum friedlichen Ziele führt. Red.

Amtliches.

In neuerer Zeit wird in der Färberei vielfach ein gelbes Pigment unter dem Namen Pikringelb oder Anilingelb verwendet, welches theils aus reiner Pikrin-Salpetersäure, größtentheils aber aus Präparaten besteht, in denen letztere als wesentlicher Bestandtheil sich befindet. Nach den bisherigen Wahrnehmungen ist dieser Farbstoff ein zu spontanen Entzündungen und Detonationen nicht geneigter Körper. Er wird deshalb ohne besondere Vorsichtsmaßregeln verpackt, versendet, mit anderen Artikeln zusammengelagert, und in größeren Mengen in den Arbeits- und Verkaufs-Lokalen vorräthig gehalten.

Die Annahme, daß alle Gattungen dieses Farbstoffs ungefährliche Körper seien, trifft jedoch nicht zu.

Ein unlängst in Berlin vorgekommener, von beklagenswerthen Folgen begleiteter Unglücksfall hat zu Ermittelungen Anlaß gegeben, als deren Ergebniß sich herausgestellt hat, daß unter den käuflichen, als Pikrinsäure oder Anilingelb bezeichneten gelben Pigmenten Produkte vorkommen, welche leicht, schon durch einen bloßen Funken, entzündlich sind, mit ungemeiner Heftigkeit detoniren, und wegen dieser Eigenschaften zu Unglücksfällen Veranlassung geben können.

Die angestellten Versuche haben ergeben, daß die an sich ungefährliche Pikrinsäure die explosiven Eigenschaften enthält durch Vereinigung mit Alkalien — Kali oder Natron — und daß das Präparat mit großer Gewalt detonirt, wenn auch nur ein Theil der Pikrinsäure durch eine der gedachten Basen neutralisirt worden ist. Die Alkalien enthaltenden gelben Pikrinfarbstoffe sind von der reinen Pikrinsäure dadurch zu unterscheiden, daß die letztere in der Regel ausschließlich aus kleinen ausgebildeten Krystallen besteht, welche eine helle schwefelgelbe Farbe zeigen, während das gefärbliche Pigment als ein feines Pulver von etwas dunklerer gelber Farbe erscheint.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird das Publikum hierauf aufmerksam gemacht.

Berlin, den 28. Juli 1865.

Ministerium für Handel, Gewerbe öffentliche Arbeiten, IV. Abtheilung:

(gez.) **Delbrück.**

Deutschland.

Berlin, 14. Aug. Auf Allerhöchsten Befehl sollen in Folge des mangelnden Strohes und des, namentlich auf dem Lande sehr fühlbaren Wassermangels die Herbstübungen des 3. Armeecorps (5. und 6. Division) um drei Tage abgekürzt werden. Auch für das 4. Armeecorps (Provinz Sachsen) stehen aus gleichen Gründen Abkürzungen bevor, wenigstens sind dahinzielende Anträge der zuständigen Civilbehörden wohl ergangen. Die Stände des templiner Kreises in der Uckermark sind, wie bekannt, wegen des Strohmangels vorstellig geworden, und der Graf v. Arnim-Boytzenburg hatte es für nothwendig gehalten, dagegen Verwahrung einzulegen, als ob er einen darauf bezüglichen Antrag von Allerhöchster Stelle angebracht hätte.

— 16. Aug. Die Provinzial-Correspondenz schreibt: Graf Blome hat in Gastein mehrfache Unterredungen mit Herrn v. Bismarck gehabt. Soweit Zuverlässiges vorliegt, ist zu erwarten, daß Preußen und Oesterreich sich zunächst über eine bestimmtere Regelung der Mitbesitz-Verhältnisse und über die Herstellung einer bessern Ordnung in den Herzogthümern verständigen werden. Damit wäre eine dringende Forderung Preußens erfüllt und der Boden für diejenigen Unterhandlungen geebnet, welche auf die endgültige Lösung Bezug haben.

Berlin. In manchen Gemeinden kommt es leider noch vor, daß die Leichen von Armen in einem Sarge nach der Grabstätte gebracht werden, welcher zu demselben Zweck stets wieder benutzt wird, so daß die Beerdigung selber ohne Sarg geschieht. Der Minister des Innern hat Veranlassung genommen, durch eine jüngst erlassene Verfügung seine ausdrückliche Mißbilligung über dieses Verfahren auszusprechen. „Eine solche Behandlung (heißt es in dem Erlasse) verletzt das allgemeine religiöse Gefühl und ist geeignet, öffentliches Aergerniß zu erregen. Ich finde mich daher zu der Anordnung veranlaßt, daß auch verstorbene Arme in einer der allgemeinenen Sitte entsprechenden Weise mit einem Sarge, welcher allerdings auf das Allereinfachste herzurichten ist, beerdigt werden sollen.“ Mit Rücksicht hierauf hat der Minister bestimmt, daß der höchste Satz bei Erstattung der Beerdigungskosten für Arme nicht wie bisher auf 2, sondern auf 3 Thlr. angenommen werden soll. (P. C.)

Königsberg, 10. Aug. Am Dinstag Abend fand im Saale der Bürger-Resource eine Versammlung Statt, welche nicht, wie die neuliche, in der über die Vorgänge in Köln bei dem dortigen Abgeordnetenfeste debattirt werden sollte, polizeilich aufgelöst wurde. Eine überaus große Zahl von Bürgern, wohl 1000 Personen, hatte den Saal gefüllt, um die angekündigten Debatten über das verfassungsmäßige Vereinsrecht zu hören.

Kiel, 12. Aug. Der Kieler Zeitung wird gemeldet: „Die Festung Friedrichsort ist mit acht schweren Geschützen armirt worden.“

Leipzig, 12. Aug. Eine Versammlnng hiesiger

Schriftsteller zur Vorberathung über die dem Schriftstellertage vorliegenden Fragen fand gestern Abend im „Hotel de Saxe" statt. Zu dem Schriftstellertage sind gegen 700 Einladungen ergangen; an 250 Zeitungen und an die Schriftsteller-Vereine in Dresden, Wien, München, Berlin ist Mittheilung gemacht worden. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß auf die Tagesordnung des Schriftstellertages nur die zwei Gegenstände gesetzt würden: Bildung eines allgemeinen Schriftstellerbundes und die Frage über das geistige Eigenthum.

Wien, 16. Aug. Aus den in Gastein stattgehabten Verhandlungen ist nicht bloß eine Regelung der Condominats-Frage, sondern durch eine unvorhergesehene Wendung auch die definitive Lösung der Herzogthümer-Frage hervorgegangen. Die überraschende Verkündigung des Uebereinkommens steht nahe bevor.

Wien, 12. Aug. Abbé Liszt ist am 8. Aug. ganz unerwartet in Pesth eingetroffen, um sein am 15. d. zur Aufführung gelangendes Oratorium „St. Elisabeth" persönlich zu dirigiren.

Wien, 13. Aug. Die K. Z. schreibt von hier: Die Ihnen gestern zugegangene telegraphische Meldung kannn ich heute dahin bestätigen, daß jegliche Kriegsgefahr jetzt beseitigt und daß ein Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen auf Grund der zweiten Sendung des Grafen Blome nach Gastein nunmehr erfolgt ist. Bevor das neue Verhältniß nicht in vertragsmäßige Form gebracht und förmlich abgeschlossen ist, soll über die Modalitäten der Vereinbarung nichts Specielles verlautbart werden. So viel aber darf man berichten, daß den beiderseitigen Ansprüchen provisorisch Genüge geleistet und auch ein Definitivum angebahnt ist. Es wird versichert, daß die Bemühungen der Mittelstaaten (Hr. v. Beust) zu diesem glücklichen Resultate in keiner Weise beigetragen haben, daß dieses vielmehr aus dem alleinigen freien Entschlusse der deutschen Großmächte hervorgegangen ist.

Wien, 15. Aug. Die General-Correspondenz meldet von verläßlicher Seite, daß der König von Preußen am 19. d. M. Gastein verlassen werde und daß an diesem Tage eine Begegnung zwischen Sr. Maj. und dem Kaiser Franz Joseph in Salzburg Statt finden dürfte.

Gestern Abend 7 Uhr traf der sächsische Minister v. Beust in Gastein ein. Der österr. Gesandte in München, Graf Blome, reist morgen früh von dort ab. Eine Verständigung ist eingetreten.

Ischl, 16. August. Heute Vormittag kam Graf Bloome von Gastein hier an. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt wird morgen Abend hier eintreffen.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Heute wurden alle lithographischen Druckereien von Paris geschlossen. Dieses Mal waren jedoch die Arbeiter an der Arbeits-Einstellung nicht Schuld, sondern es waren die Meister, welche zu dieser Maßregel ihre Zuflucht nahmen, weil ihre Gesellen Miene machten, einen höheren Lohn zu verlangen. In Bordeaux haben die Schlossergesellen zu arbeiten aufgehört.

Paris, 15. Aug. Der Moniteur opfert heute siebenzehn seiner großen Spalten dem goldenen Kalbe der Ordenswuth der modernen Franzosen. Der Kaiser verabreicht die Ordensbänder nicht mehr stück-, sondern ballenweise.

— Die vier Tage, welche Abd-el-Kader in London verweilt hat, haben der französischen Regierung, welche seine ganze Reise bezahlt, 12,000 Franken gekostet. In Paris kostet ihr Abd-el-Kader und sein Gefolge jeden Tag nur 500 Franken. Außerdem erhält der Emir eine Jahrespension von 15,000 Franken.

Paris, 16. August. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Bukarest von gestern Abend meldet von einem ernsten Aufstande, bei welchem die Truppen haben einschreiten müssen. Das Rathhaus wurde geplündert; auf beiden Seiten gab es Verwundete und Todte. Die Ordnung wurde nach zweistündigem Kampfe wieder hergestellt.

Spanien.

Aus Madrid, 13. Aug., wird gemeldet: Der Infant Don Francisco de Paula, Vater des Königs Francisco de Assisi, ist gestorben. Er war am 10. März 1794 geboren, hat mithin das Alter von 71 Jahren erreicht.

Madrid. Die Epoca schreibt: „Nach der Berechnung einer sehr wohl unterrichteten Persönlichkeit beträgt der Werth der zu veräußernden geistlichen Güter nicht weniger als 2,500,000,000 Fr."

Amerika.

New-York, 5. Aug. Der Kriegs-Minister hat dem General Sheridan befohlen, alle entbehrlichen weißen Truppen in Texas zu entlassen. Der Finanz-Minister hat verfügt, daß alle Regierungs-Sicherheiten vollständig steuerfrei sein sollen. In Tennessee sind meist der Union zugethane hervorragende Bundes-Officiere gewählt worden. Dem Vernehmen nach ist der juaristischen Regierung von ihrem Gesandten in Washington, Herrn Romero, die Sendung von Truppen in der Stärke von je tausend Mann angeboten worden.

Politische Nachschrift.

Berlin, 15. August. Der Staats-Anzeiger schreibt: „Se. Majestät der König werden, einem Telegramme aus Gastein zufolge, am 19. August von dort abreisen."

— Die Ingenieure und Techniker haben ihre Vorarbeiten mit Absteckung der Linie der von Calais nach Bingen projectirten Eisenbahn begonnen.

— Die Zahl der unteren landwirthschaftlichen Lehranstalten soll demnächst um zwei vermehrt werden. Die eine derselben soll in Westpreußen, die andere am Niederrheine errichtet werden, zu welchem Zwecke bereits die nöthigen Vorschläge nach Anerkennung der Bedürfnißfrage gemacht worden sind.

— Die zweite Prozeß Deputation des hiesigen königlichen Stadtgerichts, Abtheilung für Civilsachen, hat unterm 10. d. Mts. eine öffentliche Vorladung an „Se. Durchlaucht den Prinzen Felix von Hohenlohe" erlassen, weil dessen gegenwärtiger „Aufenthalt unbekannt" und aus neun Wechseln zum Betrage von 44,000 Thalern Klage gegen den Prinzen erhoben worden ist.

Westfalen.

Olpe, 15. Aug. Nach §§. 66, 67 und 68 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 erlischt eine Conzession, wenn der Inhaber nach ertheilter Genehmigung ein, resp. 3 Jahre lang seinen Gewerbebetrieb nicht angefangen, resp. eingestellt hat. Es liegt auf der Hand, daß hierbei nur eine gewisse Kategorie von Gewerben, als Apotheken, Wirthschaften 2c. gemeint sein kann, nicht aber Fabrik-Anlagen, Mühlen u. dergl. Jetzt hat der königl. Landrath Freusberg hierselbst entschieden, daß jede Concession ohne Ausnahme ihre Berechtigung nach dreijähriger Nichtbenutzung verliere und alle dergleichen Werke eine neue Concession nachzusuchen hätten. Diese Entscheidung hat zur Folge, daß drei hiesige Hochöfen, welche durch den Verlust der Eisenbahn länger als drei Jahre kalt gelegen haben, nicht wieder angeblasen werden dürfen, ohne eine Concession erwirkt zu haben. Wenn die kgl. Regierung diese Interpretation der Gewerbe-Ordnung gutheißen sollte, dürften im Staate eine große Menge von Fabriken, die zeitweilig ohne Betrieb stehen mußten, ihre Concession verloren haben.

Mittheilungen aus den Kreisen

× Brilon, 18. Aug. Wenn irgendwo eine Stadt und ihre Bewohner ihre Herzensfreude, ihre Gefühle über das Glück und Heil, welches ihnen zu Theil geworden, auch äußerlich an den Tag gelegt haben, so hat dieses unsere Stadt und deren Einwohner in diesen „Tagen des Heils" im wahren Sinne des Wortes, gezeigt. Und Tage des Glückes, des Heils sind Brilon ja zu Theil geworden, durch die Anwesenheit des hochwürdigsten Oberhirten, des geliebten Bischofs Herrn Dr. Martin, der uns — leider zu früh — schon heute wieder verläßt, nachdem der Hochwürdigste Herr dieses Mal, neben der heil. Firmung, noch einen andern heiligen Akt vollzogen, wodurch die kathol. Bewohner Brilons für ewige Zeiten ein Denkmal ihrer heil. Religion gesetzt haben, wir meinen die heute stattgefundene Einweihung des neu angelegten Kreuzweges. „Seine guten Werke folgen ihm überall nach", können wir beim Scheiden des Hochwürdigsten Herrn wohl sagen, denn, weilt der geliebte Oberhirt auch nicht mehr in unserer Mitte: sein Andenken bleibt ewig und das was er gespendet, bleibt segenbringend für und für. —

Wenn es sich auch von selbst versteht, daß überall, wo der geliebte Seelenhirt hinkömmt, ihm der würdigste Empfang bereitet wird, so können wir hier doch nicht schließen, ohne anzudeuten, in welcher schönsten Weise Brilon diese Aufgabe gelöst.

Am 16. Abends gegen 7 Uhr erfolgte der feierliche Einzug des Hochwürdigsten Herrn; die Spitzen der städtischen Behörden, die hochw. Geistlichkeit, die Lehrer und Schüler des Petrinums; sämmtliche Schüler der hies. Elementarschulen (welche letztere kleine Fähnlein trugen); die Marianische Sodalität bildeten den schönen festlichen Zug, dem eine unabsehbare Menschenmenge folgte und der sich durch die prachtvoll geschmückten Straßen der Stadt zunächst zu der Pfarrkirche bewegte, wo der Hochwürdigste Herr den bischöflichen Segen ertheilte u. von da denselben zur Pfarrwohnung geleitete; Abends brachten die Schüler unseres Petrinums dem Gefeierten einen Fackelzug unter Vortrag gewählter Gesangstücke seitens ihres Gesangvereins. — Gestern, den 17., vereinigte ein Festessen Viele im Saale des Krüperschen Gasthofes, wobei die Schüler des Herrn Lehrer Gockel ein eigens zu diesem Zwecke verfaßtes Lied vortrugen und dieses, sowie entsprechende Toaste die frohe Stimmung der Anwesenden hob. — Das imposanteste Zeichen der Huldigung wurde aber gestern Abend dem Hochwürdigsten gebracht: Gegen 9 Uhr sahen wir einen Fackelzug zur Pfarrwohnung ziehen, wie er wohl hier noch nicht stattgefunden: der Handwerkerverein, die Marianische Sodalität, die Gymnasiasten, die Knaben der Elementarschule und noch viele Andere bildeten denselben, der wohl nahe an fast 1000 der schönste Fackeln zählte und an dessen Spitze die, eigens zu diesem Tage beorderte, Feldmannsche Kapelle von Arnsberg war; es war ein wahrhaft prächtiger Anblick. Vor der Pfarrwohnung wechselten musikalische- und Gesangesvorträge ab und auf die kräftige Anrede des Herrn Oberlehrer Becker, erwiderten Sr. bischöflichen Gnaden schöne, unvergeßliche Dankesworte. — Der Zug bewegte sich dann nach dem neuen Kreuzweg, auf welchem, gleichsam als Vorfeier der Einweihung, ein herrliches Feuerwerk abgebrannt wurde. — Nach geschehener Einsegnung des Calvarienberges, werden der Hochwürdigste Herr Bischof noch einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahle beim Hrn Landrath v. Droste beiwohnen und dann ihre Reise, zunächst nach Bigge heute fortsetzen. — So ehrt Brilon den Mann, den Gott ihm zum Segen gesandt und der noch lange, lange zum Segen leben und wirken möge.

Titmaringhausen, 18. Aug. Ein furchtbares Gewitter, desgleichen hier noch nie erlebt worden ist, setzte die hiesigen Einwohner am 13. d. M., des Morgens etwas nach acht Uhr, in Angst und Schrecken. Dasselbe verbreitete sich über einen großen Theil der hiesigen Flur, und ruinirte in einigen Minuten die noch im Felde auf dem Halme stehenden Früchte als: Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Sommersaamen 2c. total. Mit einem gewaltigen Sturmwinde kam das Gewitter heran gezogen, und brachte nicht nur runde Hagelkörner, sondern handbreite Eisstücke in verschiedenen Formen und in großer Masse, welche an

den Früchten vieler hiesiger Aecker einen fast unerträglichen Schaden anrichteten.

Nicht nur die reifen, sondern auch die unreifen Fruchtkörner liegen beinahe alle auf den Aeckern; die Strohhalme sind theils ganz abgeschlagen und theils geknickt, und es ist Schauder erregend, wenn man die schreckliche Verwüstung der Früchte betrachtet. Das sehr betrübende Ereigniß hat mehrere der größten Oekonomen und auch viele andere dürftige Einwohner dahier betroffen.

Allerdings sind die Betroffenen nun sehr übel daran, weil denselben durch den Gewitterschaden das Nothwendige für Menschen und Vieh entzogen ist. Auch manche Fensterscheibe ist von dem gräßlichen Unwetter dahier zerschlagen. L. F.

Zur Länder- und Völkerkunde.

Die Lamen.

Die Priester des Lamaismus, des eigenthümlich ausgebildeten Buddhismus in China, in der Mongolei unter den Kirghisen und besonders in Tibet heißen Lamen, d. h. Mütter, weil sie berufen sind, für das geistige Wohl ihrer Glaubensgenossen eben so zu sorgen, wie die Mütter für das leibliche Wohl ihrer Kinder Sorge zu tragen. Der Missionar Huc besuchte unter Andern in Kunbum, auf dem eisig kalten Plateau Tibets, ein Kloster dieser Lamen, von denen er manches Anziehende erzählt.

Der Buddhismus verpflichtet seine Bekenner zu vielen Gebeten. Um sich dieses Geschäft abzukürzen und sehr zu erleichtern, lassen sie diese Gebete von kleinen Mühlen ableiern, die sie in der rechten Hand halten und die sich mit einer unbeschreiblichen Geschwindigkeit herumdrehen. Diese kleine Mühle heißt Tschu-kor, d. h. sich im Kreise umdrehendes Gebet. Man trifft eine große Menge dieser Tschu-kors am Ufer der Flüsse und auf den Anhöhen, wo sie entweder von dem Wasser oder dem Winde in Bewegung gesetzt werden und Tag und Nacht zum Besten derjenigen beten, von denen sie gestiftet worden sind.

Unter den sonderbaren Gebräuchen und pompösen Ceremonien, die dem Buddhismus eigen sind, nimmt das Blumenfest einen wichtigen Rang ein. Unser muthiger, achtbarer Missionar spricht sich darüber in folgenden Worten aus:

„Die Blumen am fünfzehnten des ersten Monds bestehen bei den Lamen in Kundum in weltlichen und religiösen Darstellungen, in denen alle asiatischen Völkerschaften mit ihrer eigenthümlichen Physiognomie und in der sie unterscheidenden Tracht erscheinen. Personen, Kleidungsstücke, Landschaften, Alles ist in frischer Butter dargestellt. Drei Monate werden auf die Vorbereitungen dieses sonderbaren Schauspiels verwandt. Zwanzig Lamen, die unter den berühmtesten Künstlern des Lamaismus ausgewählt werden, sind täglich beschäftigt, die Butter zu bearbeiten, wobei sie immer die Hände ins Wasser halten, damit die Wärme der Finger das Werk ja nicht verderbe. Da diese Arbeiten größtentheils während der strengsten Winterkälte gemacht werden, so haben diese Künstler viel dabei auszuhalten. Sie arbeiten unter der Leitung eines Vorgesetzten, der den Plan zu den Blumen des Jahres entworfen hat und welcher die Aufsicht über die Ausführung derselben führt. Sobald diese Sculpturen beendigt sind, so überliefert man sie einer andern Gesellschaft von Künstlern, welche sich mit dem Färben derselben beschäftigen, was unter der Aufsicht desselben Vorgesetzten geschieht. Ein Museum ganz von Butter schien uns so merkwürdig, daß uns die Zeit lang wurde, ehe der fünfzehnte des ersten Monds kam. Endlich erschien der ersehnte Tag. Der Anblick der Blumen setzte uns in Verwundernng. Was wir früher von den Arbeiten gesehen, hatte uns nicht im Entferntesten vermuthen lassen, daß wir in diesen Werken von Butter etwas so Vollendetes würden zu bewundern haben. Diese Blumen waren Bas-reliefs von kolossalen Verhältnissen, welche verschiedene Gegenstände vorstellten, die aus der Geschichte des Buddhismus entnommen waren Alle Persönlichkeiten hatten einen Ausdruck, der uns in Erstaunen setzte. Die Gesichter waren lebendig und beseelt, die Stellungen natürlich und die Costume trugen sie mit Grazie und ohne die geringste Gêne. Man konnte bei dem ersten Blick die Natur und die Qualität der Stoffe unterscheiden. Die Kleidungsstücke von Pelzwerk waren ganz besonders merkwürdig. Die Wolle des Schafs, Tigers, Fuchses, Wolfs und anderer Thiere waren so gut dargestellt, daß man sich versucht fühlte, sie mit der Hand anzutasten, um sich davon zu versichern, ob es nicht wahre Thierfelle seien."

Es ist dabei zu bemerken, daß in jenen Gegenden die Kälte streng ist und sehr lange dauert, denn ohne diesen Umstand möchte es jenen Künstlern schlecht gelingen, wenn sie Kunstwerke in Butter herzustellen versuchen wollten. C.

Cholera.

Man kennt jetzt die Zahl der Opfer, welche die Cholera in Aegypten gefordert. In Alexandria, das 200,000 Einwohner hat, starben 12,000 Menschen, in Kairo mit einer Bevölkerung von 400,000 Einwohnern 30,000 und in dem übrigen Aegypten 40,000, im Ganzen also 82,000 Menschen in vierzig Tagen. In Marseille hat die Cholera bis jetzt wenig Unheil angerichtet, da, wie die dortigen Blätter berichten, seit den letzten Wochen täglich nicht mehr als drei, vier, fünf bis zehn Menschen daran gestorben sind. Bis jetzt hatte man geläugnet, daß sie überhaupt in Frankreich sei — jedenfalls ein schlechtes System, da, wenn man vorsichtig ist, gewisse diätetische Vorsichtsmaßregeln befolgt, man der Cholera, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, Trotz bieten kann. In Paris ist die eigentliche Cholera nicht, wohl aber die sogenannte Cholerine, an der Viele leiden.

— Daß Gossenstank und verdorbene Zimmerluft die Hauptschuld zur Vermehrung der Sterblichkeit der Cholera sei, hat sich am 7. August Abends in Ancona recht schlagend bestätigt. Man hatte am 6. d. in Ancona 207 Erkrankungen und 102 Todesfälle; da trat am 7. ein kurzes Gewitter mit heftigem Regenguße ein und sofort erfolgte die glückliche Wendung, daß während am 7. noch 147 Erkrankungen und 83 Todesfälle vorkamen, dieselben am 8., wo die Rinnsteine rein gespült und die Abzugscanäle ausgeschwemmt waren, nur noch 99 und 57, am folgenden Tage 92 und 62 betrugen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Hamm,
Erste Abtheilung,

den 25. Juli 1865, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Langsfeld** zu Hamm ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 20. Juli 1865 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreisgerichts-Secretair Schürhoff hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Aug. curr. Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtslokal, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Dohm, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 22. August curr.

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 29. August curr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 7. Sept. c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Dohm zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum

16. September curr.

einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 28. September, c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihre Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte: Justiz-Rath Bergholtz und Rechts-Anwalt Ripperger hierselbst, sowie Justiz-Rath Koch, Justiz-Rath Rademacher, Rumpff und Delius in Unna zu Sachverwaltern vorgeschlagen. 1022

Sehr wichtig für Raucher!

Pfeifenköpfe in verschiedenen Formen, sowie **Cigarrenspitzen**, aus plastisch-poröser Kohle angefertigt, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die übelschmeckenden Bestandtheile des Tabaks, Ammoniak ꝛc., hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige **Gift** (Nicotin) vollständig absorbiren, also die Unannehmlichkeiten und Gefahren bei'm Rauchen ganz verdrängen. Weniger kräftig wirkend sind **Tabaksfilter** aus poröser Kohle, welche in Form kleiner Stöpsel in gewöhnliche Pfeifenköpfe gelegt werden. Letztere sind so billig, daß sie der Unbemittelste leicht anschaffen kann.

Vorräthig in Brilon bei Hermann Schrowangen, Haupt-Depot für den Kreis Brilon.

Filialen in Bigge bei Heinr Albaum; in Stadtberge bei Heinr. Schrowangen, wo bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt wird. 1023

In M. Friedländer's Buchhandlung ist zu haben:

Andenken

an das h. Sakrament der Firmung.

Preis 6 Pfg. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Schul-Enklassungs-Zeugnisse

sind vorräthig in M. Friedländer's Buchhandlung in Brilon.

Der wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allseitig anerkannte **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur **allein echt** zu beziehen

bei den Herren: **Johann Meyer in Brilon Jos. Oberstadt in Meschede. Joh. Th. Sponnier in Werl. Joh. Suren in Winterberg. Conrad Heppe in Hagen. Joh. Jonghaus in Schwelm. Salomon Stern in Stadtberge. Anton Schneider in Bigge. A. Bergenthal in Warstein.**

1024)

Wir offeriren Dezimal-Waagen von vorzüglichster Construction unter Garantie zu folgenden Preisen:

	1	2	3	4	5	6	8	10	Ctr. Tragkraft
Thlr.	5⅓	6⅔	7⅓	8	8⅚	9⅚	12	14	

	15	20	30	40	50	Ctr. Tragkraft.
Thlr.	17½	23	35	48	62	

Gebrüder Linzen
Warburg in Westfalen.

1025)

Die Erhaltung des Haupthaares

als eines, den Menschen vorzüglich auszeichnenden und zierenden Schmuckes, war von jeher ein wesentlicher Theil der Kosmetik, und die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade) nehmen unter den gediegensten Fabrikaten dieses Genres eine hervorragende Stelle ein. Bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen, dient das Chinarinden-Oel zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, während die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuches angezeigt ist; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitig m Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf so kraftvollster Weise nährt, daß sie zu frischem Wuchse regenerirt werden.

Demselben Zwecke dienend, wird den Freunden eines Cosmetiques in harter Form die Vegetabilische Stangen-Pomade des Prof. Dr. Lindes zum täglichen Gebrauche gewiß stets willkommen sein. Aus rein vegetabilischen Ingredienzien bereitet, wirkt diese Stangen-Pomade sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Die obigen, sicherlich jeder distingnirten Toilette zur besonderen Zierde gereichenden, Haar-Mittel werden zu unveränderten Preisen — Chinarinden-Oel 10 Sgr., Kräuter-Pomade 10 Sgr, Stangen-Pomade 7 Sgr. 6 Pfg. — in Brilon nach wie vor ausschließlich ächt verkauft bei M. Friedländer. 1026)

Echter Hoffscher Malzextract

traf wieder in frischer Füllung bei mir ein. — Die Fl. 7½ Sgr. 5 Fl. für 1 Thlr. — Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Brilon. M. Friedländer.

Dienstag den 22. August d. J. Nachmittags 2 Uhr soll die zur Concursmasse des Müller A. Hartmann zu Mengeringhausen gehörige, nahe bei Mengeringhausen gelegene, s. g. Galgenmühle (Mahl- und Säge-Mühle) nebst einigen Grundstücken im Geschäftslocale des Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft oder verpachtet werden.

Kauf- resp. Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sofort im Termine erfolgt.

Arolsen, 6. August 1865.

Der Curator.
C Schumann.

1027

Bekanntmachung

Der diesjährige fünfte Viehmarkt hierselbst wird

am 4. September

und der zweite Schaf und Hammel-Markt

am 7. September

auf dem Libori-Berge abgehalten werden.

Paderborn, 15. August 1865.

Der Bürgermeister.
Wördehoff.

1028

Fruchtverkauf.

Dinstag, den 22. d. M, Morgens 8 Uhr, sollen in hiesiger Feldflur an Ort und Stelle

ca. 9 Morgen Hafer,
„ 3 „ Gerste,
„ 1 „ Weizen,
„ 4 „ Rauhfutter.

im Meistgebot gegen Credit verkauft werden

Versammlung bei dem Unterzeichneten.

Brilon, 18 August 1865.

1029) Koch, Aukt.-Comm.

Ein Mann gesetzten Alters, der in einigen Verwaltungs-Bureaux und in anderen Branchen als Bureaugehülfe zufriedenstellend servirte, sucht Stelle — Derselbe reflectirt vorerst nicht auf hohes Salair, wünscht vielmehr, daß solches nach seinen Leistungen bemessen werde.

Das Nähere ist in der Expedit. d. Blattes zu erfahren.

(1030

Am 21. d. Mts., Morgens 8 Uhr, werde ich circa 4 Brilloner Morgen Hafer, ½ Brilloner Morgen Wicken, 3 Pferde mit Pferdegeschirr, Eggen und Pflug, einen 4zölligen Frachtwagen, einen 4spännigen und einen 2spännigen Ackerwagen und sonstige Geräthschaften in meiner Wohnung öffentlich verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Der Kaufpreis wird 1 Jahr creditirt.

Brilon.

Wilhelm Fischer.

1031)

Zu verkaufen

ein Gut mit 94 Morgen Wiesen und Land; mit sämmtlichen Hofräumen und guten neuen Gebäulichkeiten, nebst einer Mahl- und Graupenmühle. Das Gut hat freie Weide für Rindvieh. Der Kaufpreis kann zur Hälfte stehen bleiben. Das Nähere in der Exped. d. Blattes.

1032)

Lehrlingsgesuch.

In der Bayrischen Bierbrauerei des Unterzeichneten kann ein ordentlicher Jüngling unter günstigen Bedingungen bis zum 1. Oktober in die Lehre treten.

Fredeburg, im August 1865.

F. Kleinsorge.

1033

Dr. Pattisons **Gicht- und Rheumatismuswatte,**

in Paketen zu 8 und 5 Sgr.

Allein ächt bei

F. A. Braun.

1034

In M. Friedländer's Buchhandlung in Brilon ist vorräthig:

Stations-Büchlein
des heiligen
Kreuz-Weges.

Herausgeg v. P. Leonhard Gehlen.
(Nach P. Angelins Stationsbüchlein.)
Preis geb. 1 Sgr. 6 Pfg.
(Partieen billiger.)

Course.

Berlin, 15. August 1865.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Bergisch-Märk.		138⅜ G.
Köln-Minden 3½ %		222⅛ B.
Münster-Hamm 4 „		95¼ G.
Niederschl.-Märk. 4 „		96¼ G.
Nrdb. Fr. Wilh. 4 „		72⅛ G.
Stargard-Posen 3 „		93⅞ G.
Thüringer 4 „		131 G.
Eisenbahn-Prioritäts-Actien		
Bergisch-Märk. 4½ „		100½ G.
Dortmund-Soest 4 „		90¼ G.
Köln-Mind. 4½ „		101⅝ G.
II. Emiss. 5 „		103½ G.
4 „		—
„ III. Emiss. 4 „		—
„ IV. Emiss. 4 „		91⅛ G.
Oberschles. La. A 4 „		—
„ B 3½ „		—
„ D 4 „		94¾ G.
„ E 3½		84¼ B.
„ F 4½ „		100½ G.
Thüringer conc. 4 „		—
„ III. Serie 4 „		99¼ G.
„ IV Serie 4½ „		101 G.
Preußische Fonds.		
Freiw. Anleihe 4½		100¼ G.
Staatsanl. 1859 5		105½ G.
Staats-Anl 50/52		97½ G.
54,55,56,57,59 4½		100⅜ G.
Staats-Anl. 1853 4		97½ G.
N. Preuß. St.-Anl. 55 3½		128⅞ G.
Staatsschuldscheine 3½		90¼ G.
Rh. Westf. Rentbr. 4		98 B.
Bank-Actien.		
Prß. Bk. Anth. Sch. 4½	149	G.
Weimar. 4	100¼	B.
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Metalliq. 5		63¾ G.
„ Nation-Anl. 5		68½ B.
Kurhess. 40-Thl.-L. —		55½ B.
Ruee Badische 35 fl. —		31 B

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.